

Literatur

- ENGEL, O. (1938–1940): Empididae. In: E. LINDNER, Die Fliegen der Palaearktischen Region IV, 4. Stuttgart
- KLAUSNITZER, B. (1980): Begriffsbestimmung und Inhalt der Großstädtökologie, Wiss. Z. Karl-Marx-Univ. Leipzig, Math.-Naturwiss. R., 29, 543–549
- KLAUSNITZER, B., LEHNERT, J. und F. KLIMA (1980): Wasserinsekten aus verschiedenen Parkteichen und Springbrunnen von Leipzig. *dasselbst*, 653–658
- MELANDER, A. L. (1927): Empididae. In: P. WYTSMAN, Genera Insectorum 185. Bruxelles
- VAILLANT, F. (1960): Quelques Empididae Atalantinae d'Asie russe. Bull. Soc. ent. Fr. 65, 170–186
- WEIDNER, H. (1952): Die Insekten der „Kulturwüste“ Vorarbeiten meiner Ökologie der Großstadt. Mitt. Hamb. Zool. Mus. Inst. 51, 89 bis 173

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Biol. Wolfgang Joost
Sektion Biowissenschaften
der Karl-Marx-Universität
DDR – 7010 Leipzig, Talstraße 33

FAUNISTISCHE NOTIZEN

85.

Aneurus avenius (DUFOUR, 1833)
eine für das Faunengebiet der DDR seltene Wanze

Bei der Exkursion der Bezirksfachgruppe Entomologie Berlin des Kulturbundes der DDR am 17. Mai 1981 nach 1540 Falkensee, Ortsteil Falkenhagen (Meßtischblatt Nr. 3444), wurde ich durch meine Käferfreunde, die Gebrüder FIEDLER, bei deren Absuchen von abgestorbenen Pappeln auf Wanzen der Familie Aradidae (Rindenwanzen) aufmerksam gemacht. Bei genauerer Betrachtung stellte ich fest, daß es sich um eine Art der bei uns selten gefundenen Gattung *Aneurus* handelt. Durch Peter SCHÖNFELD, Berlin, wurde diese Art später als *Aneurus avenius* (DUFOUR, 1833) determiniert. Aus den brandenburgischen Bezirken liegt nach GÖLLNER-SCHIEDING (1978) nur der Fundort: Finkenkrug, Mai 1950, leg. HAUCHECORNE, und eine pauschale Angabe: „Bln., STEIN“ vor. Aus den anderen Gebieten der DDR sind mir lediglich drei Fundorte aus Thüringen: Hainleite; Windleite, 10. 4. 1923, und Oldisleben, 12. 5. 1916, leg. PETRY, und ein

Fundort aus Mecklenburg: Waren, gefangen im Mai 1922, April 1925 und Juli 1926 von STICHEL und C. HAINMÜLLER, bekannt. Demzufolge liegt die letzte mir bekannte Veröffentlichung über einen Fund dieser Art schon über 30 Jahre zurück.

Das Gebiet zwischen Falkenhagen, Falkensee und Finkenkrug zeichnet sich durch einen Erlen-Eichen-Buchenbruchmischwald mit starkem Unterwuchs aus. Ich fing 4 ♂♂ und 2 ♀♀ 3 ♂♂ und 1 ♀ befinden sich in meiner Sammlung, ein ♂ und ein ♀ wurden dem Zoologischen Museum Berlin als Belegexemplare überlassen. An dieser Stelle möchte ich an alle Käfersammler die Bitte äußern, bei der Suche nach Borkenkäfern und ähnlich lebenden Käfern auch auf Rindenwanzen zu achten. Diese leben unter Rinde abgestorbener Bäume oder unter am Boden liegenden Ästen und Stämmen, am häufigsten an Eiche, aber auch Buche, Hainbuche u. a.

Literatur

- GÖLLNER-SCHIEDING, U. (1978): Beiträge zur Heteropteren-Fauna Brandenburgs. 2. Übersicht über die Heteropteren von Brandenburg. Teil II (Hemiptera, Heteroptera). Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden, 7, Nr. 10, 75–90
- MÜLLER, G. (1942): Ergänzungen zur Thüringer Rhynchotenfauna. I. Heteroptera. Dtsch. ent. Ztschr., 40–137
- WAGNER, E. (1966): in: DAHL, F., Die Tierwelt Deutschlands. Teil 54. Wanzen oder Heteroptera. I. Pentatomorpha.
- WENDT, A. (1938): Zweiter Beitrag zur mecklenburgischen Heteropterenfauna. Arch. Ver. Fr. Naturgesch. Meckl., N. F. 13, 62–86

Anschrift des Verfassers:

Dieter Benke,
DDR – 1193 Berlin-Treptow,
Beermannstraße 20

86.

Potamonectus canaliculatus (LAC.) (Col., Dytiscidae)

Wir verdanken den fleißigen Sammlern der Oberlausitz, den Herren MAX SIEBER und WOLFGANG RICHTER, die Feststellung zweier neuer Fundorte in ihrem Gebiet. Bei Kleinsaubernitz und Halbendorf/Spree konnten sie am 18. und 19. 6. 1979 5 Dutzend *Potamonectus canaliculatus* (LAC.) fangen.

Es handelt sich um eine südeuropäische Art (Funde in Südfrankreich, Spanien, Portugal, Griechenland: ZIMMERMANN [1933]). EVERTS bezeichnet die Art als Präglazialrelikt. FRANCK gibt als weitere östliche Funde an: Nordrand des Harzes bei Braunschweig (BRD [zahlreich!]), Mark Brandenburg 2 Fundorte. HORION schreibt im Nachtrag zum REITER (1935): „Es scheint, daß diese südeuropäische Art in neuerer Zeit günstigere Lebensbedingungen in Deutschland gefunden hat und

dank des guten Flugvermögens in weiterer Ausbreitung begriffen ist.“

In meinem Zettelkatalog konnte ich notieren: 28. 8. 1938, Vienenburg, Steinfeld am Harz, leg. DIETZE, 15. 4. 1935, Schildow bei Berlin, leg. PREIDEL, 3. 9. 1944, Eilenburg bei Leipzig, leg. M. LINKE, ohne Datum, Sperenberg, leg. LASS, ohne Datum, Eichwalde/Mark, leg. LASS. 16. 7. 1944, Lübschützer Teiche bei Leipzig, leg. KUTSCHEWSKI.

Außerdem konnte von SIEBER und RICHTER ein weiterer Fund für den *Stictotarsus duodecimpustulatus* in der Oberlausitz festgestellt werden, und zwar am 14. 10. 1979, NSG Niederspree b. Rietschen OL. Alte Funde stammen für die Oberlausitz aus Teichnitz, Crosta-Lomske und Göda.

Anschrift des Verfassers:

Edgar Fichtner,
DDR — 7025 Leipzig, Kuckhoffstraße 27

ZUCHTBERICHTE

17.

Zucht von *Syntomis phegea* ohne Raupenüberwinterung (Lep.)

Am 18. 7. 1980 erhielt ich von Bundesfreund V. Dohndorf etwa 30 Eier von *S. phegea*, die er von einem gefundenen Pärchen erzielte. Das Zuchtmaterial stammt aus dem 2,5 km von Löbejün entfernten Teufelsgrund, in dem die Art lokal häufig ist. Schon 2 Tage später schlüpfen die Räumchen, die ich mit Löwenzahn und Wegerich fütterte. Das Wachstum in den ersten Wochen war sehr gering. Bei der Umsetzung der kleinen Tiere in saubere Gläser und beim Futterwechsel traten einige Verluste auf. Nach der 3. Häutung Ende August besaß ich noch 21 Raupen. Etwa zu diesem Zeitpunkt stellte sich auch bei den ersten Raupen Fraßunlust ein, und sie bereiteten sich auf die Überwinterung vor. Der Größenunterschied war zu dieser Zeit beträchtlich. Ich nahm die Zuchtgläser in ein geheiztes Zimmer und stellte nach einigen Tagen fest, daß viele Tiere wieder besser fraßen. Am 12. 9. fand ich zwischen Löwenzahn das erste Gespinst und versuchte jetzt bewußt, ohne Überwinterung der Raupen auszukommen. Nach einigen Tagen setzte auch bei den restlichen Tieren das Fressen wieder ein. Sie wuchsen jetzt schneller, und nach einigen Tagen fand ich weitere Gespinste. Die letzte Raupe verpuppte sich am 8. November. Ein Tier ging vermutlich infolge einer Fußverletzung ein, und bei 2 Tieren konnte der Über-

winterungstrieb nicht überwunden werden. Sie knapperten nur wenig an der Nahrung, wurden kleiner und gingen Anfang Dezember ein.

In der Zeit vom 4. 10. bis 2. 12. schlüpfen 10 Weibchen und 8 Männchen. Die Zucht wurde bei Temperaturen von 20 °C durchgeführt. Die Nachttemperaturen sanken aber zeitweise auf 15 °C bis 16 °C ab. Sicher hätte die Zuchtdauer durch eine gleichmäßigere Temperatur von 22 °C bis 24 °C kürzer sein können, denn nach kühlen Nächten setzte sofort Fraßunlust ein.

Anschrift des Verfassers:

Bernd Springborn,
DDR — 2090 Templin, Hans-Sachs-Straße 12

18.

Eine Zucht von *Hipparchus papilionaria* (Lep.)

Am 3. 8. 1979 fand ich ein abgeflogenes Weibchen der Art an der Straße von Eisenberg nach Bad Klosterlausnitz. Dieses legte vom 4. 8. bis 5. 8. 1979 am Papier einer Zigarrensachtel 26 Eier ab. Die Raupen — 17 Stück — schlüpfen am 19. und 20. 8., also nach 15 Tagen. Die schwarzen Eiraupen minierten in den ersten Tagen Birkenblätter. Die 1. Häutung erfolgte am 30. 8./1. 9. 1979. Nach der Häutung wurden die Birkenblätter vom Rand her befressen. Zu Herbstbeginn, nach Vergilbung bzw. Abfall der Blätter wurden von den Raupen die Blütenstände, die für das nächste Jahr angelegt sind, als Nahrung genommen. Mit Absinken der Temperatur Ende Oktober stellten die Tiere die Nahrungsaufnahme ein. Die nach der 1. Häutung schwarzgrauen Raupen überwinteren an kleinen Zweigen und auf den Blütenständen. Zur Überwinterung wurden die Tiere in 2 Gläsern in einer Gartenlaube untergebracht. Durch Trockenheit in einem Glas kam es zu Verlusten, so daß nach Ende der Überwinterung (bis 26. 4. 1980) nur noch 6 Raupen weitergezogen werden konnten. Nach der Überwinterung wurden zunächst 2 Tage Blütenstände und Blätter gefressen, danach nur Blätter. Zwischen 1. 5. und 8. 5. fand die 3. Häutung statt. Die Farbe wechselte dabei in ein Dunkelgrau, in der Mitte z. T. gelblich.

Nach der letzten Häutung blieb die Farbe dunkelgrau, an den Seiten zeigten sich jedoch feine gelbe Längsstreifen. Eine im gleichen Jahr in der Natur gefundene erwachsene Raupe der Art war bedeutend heller und mehr gelblich. Die Raupen sitzen meist gekrümmt am Zweig, sie sind relativ träge, besonders nach der letzten Häutung. Die Verpuppung fand vom 28. 5. bis 9. 6. 1980 statt. Die Raupen verpuppen sich zwischen zusammengerollten Birkenblättern in einem leichten Gespinst. Die Farbe der Puppen ist elfenbein, am Kopfende in grau übergehend. Der 1. Falter (♀) schlüpfte am 15. 6. 1980 nachmittags, die anderen vom 19. 6. bis

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Benke Dieter, Fichtner Edgar

Artikel/Article: [Faunistische Notizen 40-41](#)